

*du weißt, warum ich dich verlassen habe: Ich brauche einen Mann, der für mich da ist, und keinen, der, kaum dass er wieder heimkommt, schon sein nächstes Abenteuer plant. Ich habe es satt, nur deine Lückenbüsserin zu sein.*

*Und nun habe ich mich in diesem langen Sommer ohne dich in einen anderen Mann verliebt. Du kennst ihn: Es ist dein Kollege Robert Grundmann. Ich weiß, dass du schlecht über ihn denkst, aber für ihn bin ich genau das Abenteuer, nach dem er sich immer gesehnt hat, und ich fühle mich in seinen starken Sportlerarmen geborgen.*

*Es kommt mir ein wenig vor wie das Sprichwort von der Taube auf dem Dach und dem Spatz in der Hand. Narre du mich nicht länger auf dem Dach, du hast ausgegurrert, fliege weiter davon! Ich habe beschlossen, mich mit dem Spatzen in der Hand zu begnügen. Dieser Entschluss ist endgültig.*

*Erspare mir also deine schalen  
Wiedereroberungsversuche. Lebe wohl!*

*Befreite Abschiedsgrüße*

*Claudia*

Ausgerechnet Robert Grundmann, dieser hirnlose Sportlehrer und verhinderte Ruderolympionike! Dieser Dreckspatz hatte seine Abwesenheit offenbar schamlos ausgenutzt, um ihm die Freundin auszuspannen. Vermutlich hatte er seine ölige Baywatch-Nummer abgezogen und sie im Strandbad damit betört. Und das, obwohl sich in der Stadt längst herumgesprochen haben musste, dass die vermeintliche Wasserhalbleiche, welche er vor den Augen seines neuen weiblichen Opfers wiederbelebte, von ihm zuvor mit ein paar Gläsern Aperol Spritz bestochen worden war.

Wie konnte seine Claudia nur auf solch einen billigen Trick hereinfliegen und dem scheinbaren Lebensretter gleich hemmungslos

verfallen? Nun blieb dem verzweifelten Heimkehrer nur noch ein winziger Trost: sein wohl sortierter Weinkeller, den er an diesem Abend erheblich zu leeren gedachte.

Nach zweieinhalb Flaschen *Châteauneuf-du-Pape* verfiel er in eine dumpfe Bewusstlosigkeit. Kurz vorher schoss ihm noch die vernichtende Erkenntnis durch den Kopf, dass zum Scheitern am Batura II, dem Verlust seines Zehs und seiner Freundin sich auch noch am nächsten Morgen die wohl schlimmste Katastrophe von allen gesellen würde: Der erste Schultag nach den Sommerferien, den er als Lehrer schwerlich ignorieren konnte.

## Erster Schultag

*Trinkt der Bauer morgens Rum,  
werden alle Furchen krumm.*

Kalenderspruch

Das Geräusch von Rotorblättern zerfetzte die Stille und zu den markanten Gitarrenklängen setzte die Stimme Jim Morrisons ein: *This is the end!*

Wagner erwachte neben seinem zerwühlten Laken, spürte seinen schmerzenden Schädel, der im Stakkato der Rotorblätter hämmerte, und hatte vorläufig genug damit zu tun, den Würgereiz in seiner Kehle zu bekämpfen. An der Decke zerteilte der Ventilator die schwüle Bodenseeluft und auf dem Schlafzimmerboden verstreut lagen die Weinflaschen und leere

Chipstüten herum. Durch einen Befreiungsschlag mit dem Kopfkissen gelang es ihm, den Radiowecker zum Schweigen zu bringen. Als er sich in sein Bad geschleppt hatte, blickte ihm im Spiegel der unrasierte Sprecher einer Obdachlosen-Initiative mit verquollenen Augen entgegen. Erst nachdem er sich literweise eiskaltes Wasser über seinen Kopf gegossen hatte, realisierte er, dass es sich bei seinem Spiegelbild um keinen Geringeren als ihn selbst handeln musste: Oberstudienrat Uli Wagner, gescheiterter Extrembergsteiger und als Frauenheld seit gestern erwiesenermaßen ein hoffnungsloses Auslaufmodell. Vor ihm lag ein endlos lang erscheinendes Schuljahr, in das er wie üblich völlig unvorbereitet starten würde. Wagner überlegte kurz, ob er am ersten Schultag mit Sonnenbrille erscheinen sollte, verwarf jedoch diesen Gedanken sofort, da ihn dieses